

Bezugspreis:
Vierteljährlich 30.- M., monatlich 10.- M.
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-
bezug: Monatlich 10.- M., einjährig 100.-
M. (einschl. Porto). Unter Kreuzband für
Deutschland, Danzig, das Saar- und
Rheinlandgebiet, sowie die ehemals deut-
schen Gebiete Ostens, Osterreich,
Ungarn und Estland 20.- M. für
das übrige Ausland 27.- M. Post-
bestellungen nehmen an Osterreich,
Ungarn, Tschechoslowakei, Estland,
Dänemark, Holland, Burenland, Schweden
und die Schweiz.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Welt und Zeit“, der Unter-
haltungsbeilage „Sonnenschein“ und der
Beilage „Erdkunde und Reisegericht“
erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags
und Montags einmal.
Telegramm-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Redaktion Morisplan 15195-97
Expedition Morisplan 11752-54

Mittwoch, den 13. Juli 1921

Vorwärts-Verlag S.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: Verlag, Expedition und Anzeiger-
Abteilung Morisplan 11752-54

Anzeigenpreis:
Die achtspaltige Komposition
kostet 5,20 M. „Kleine Anzeigen“
das festgesetzte Wort 1,30 M. (zu-
läufig zwei festgesetzte Worte) jedes
weiteres Wort 1.- M. Stellenanzeigen
und Geschäftsanzeigen das erste
Wort 1.- M., jedes weitere Wort
50 Pf. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Familien-An-
zeigen für Abonnenten Seite 2.- M.
Die Preise verstehen sich einschließlich
Erweiterungszulagen.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 5 Uhr nachmittags im
Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Linden-
straße 3, abgegeben werden. Schluß
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Der Hunger in Rußland.

Nach zuverlässigen Meldungen, die dem Ost-Egypten aus Peters-
burg zugehen, ist die Lage in den Hungergegenden des Wolga- und
Kamagabietes entsetzlich. Infolge der andauernden Hitze und
Trockenheit zeigt der Erdboden an vielen Stellen große Risse, die
Bäume sind entblättert, das Vieh ist größtenteils zu Nahrungs-
zwecken geschlachtet worden, ganze Dörfer sind von Feuersbrünsten
vernichtet, die Brunnen und Flüsse sind ausgetrocknet. Die Be-
völkerung flüchtet nach allen Windrichtungen; mit Mühe ist es ge-
lungen, einen Teil der Flüchtlinge nach Sibirien und Tur-
kestan zu leiten. Unterwegs nähren sie sich von Gras, Baumrinde
und anderen kümmerlichen Resten der Vegetation. Die Bevölkerung
der Nachbargebiete bewacht die Landstraßen, um eine Beistehergrei-
fung ihrer im Korn stehenden Felder durch die hungernden Flücht-
linge zu verhindern. Hierbei ist es bereits zu Zusammenstößen
gekommen. Die Petersburger „Krasnaja Gostja“ verlangt ener-
gische Maßnahmen, um der Not umgebend zu steuern, da die Lage
überaus ernst sei. Die Moskauer „Iswestija“ fordert, daß man die
hungernde Bevölkerung vor dem Tode und die Landwirtschaft vor
dem gänzlichen Untergang rette; man müsse sofort eine Million
Flüchtlinge nach Turkestan, China und Buchara abschieben,
wo sie bei den Bewässerungsarbeiten Verwendung finden könnten.
In der Umgegend von Petersburg und Moskau sind bereits die
ersten Flüchtlinge aus dem Wolgagebiet aufgetaucht.

Helsingfors, 12. Juli. (T.M.) Der Vorsitzende des Zen-
tralratskomitees Kalenin äußerte, die Lage sei augenblicklich so
kritisch, daß die Bevölkerung noch bis zur neuen Ernte aussterben
könnte. Die Sowjetregierung soll einen Hilferuf nach
Amerika gesandt haben.

Wie wir erfahren, ist das Russische Rote Kreuz vom Inter-
nationalen Roten Kreuz anerkannt worden. (Wird daraufhin viel-
leicht das Bolyerische Rote Kreuz austreten?)

Polnische Mißverständnisse.

Warschau, 12. Juli. (T.M.) Seit 6 Wochen ist die deutsche Paf-
stelle in Warschau obdachlos und kann daher ihre Tätigkeit nicht aus-
üben. Nachdem ihr damals das bisherige Quartier in einem
neutralen Konsulate nicht länger überlassen werden konnte, ist es
nicht zu erreichen gewesen, daß die polnischen Behörden die noch
von polnischen Privatleuten besetzten Räume in dem vor mehr als
einem Jahre von der deutschen Gesandtschaft gekauften Gebäude
freimachten. Nicht einmal durch die erzwungene Stilllegung der
Pafstelle ist es erreicht worden, daß der deutschen Vertretung die
Unterstützung der Behörden zur Ausübung ihrer Tätigkeit und zur
Benutzung ihres eigenen Gebäudes zuteil wurde. Heute wurde nun
auch die österreichische Pafstelle geschlossen, die ebenfalls
Räume von der polnischen Regierung nicht erlangen konnte. Nächstens
wird eine Ausreise von Warschau wohl kaum möglich sein. Auch die
englische Pafstelle ist zurzeit geschlossen, die kürzlich schon einmal
entschiedlich des englisch-polnischen Zwischenfalles ihre Tätigkeit ein-
gestellt hatte.

Wie sagte doch der polnische Konsul in Bochum von der polni-
schen Deutscherbeziehung wegen angeblicher Polenverfolgung in Deutsch-
land: „Bedauerliche Mißverständnisse.“ Dazu gehören auch
wohl diese:

Oberschlesiens Frieden.

Kattow, 12. Juli. (T.M.) Bei Reuhof, Kreis Ratibor, fand
heute früh gegen 4 Uhr ein Gefecht der Polen mit der deutschen
Ortswehr statt, wobei fünf Polen erschossen wurden. 200 Flücht-
linge sind aus Orzesche, Mikolaj, Plech und Czernowka eingetroffen,
die infolge des polnischen Terrors flüchten mußten. — In Olei-
wiz wird die Pressezensur außerordentlich scharf gehandhabt.
Berichte über Terrorakte der Polen und das Vorhandensein bewaff-
neter Insurgenten im Abstimmungsgebiet werden gestrichelt. — In
Oppeln kam es in der Nacht zum Montag zwischen französischen
Kriminalagenten und deutschen Passanten zu einem Zusammenstoß,
bei dem auch geschossen wurde. Ein Deutscher wurde getötet, ein
Franzose erhielt einen Bauchschuß. Beamte der „Apo“ säuberten
die Straße, wobei mehrere Personen verundet wurden. Am Mon-
tag nachmittags trafen ehemalige deutsche Gefangene des polnischen
Internierungslagers Neuberun einige ihrer damaligen Peiniger
auf der Straße wieder. Es entspann sich ein Handgemenge, in das
die Franzosen zugunsten der Polen eingriffen. Sie ließen schließlich
fogar Panzerautos gegen die Deutschen auffahren.

Verschwinder er?

Die Abberufung des Generals Le Rond wird der „Dena“ in
Berliner Ententezirkeln bestätigt. Sein Nachfolger soll wieder ein
Franzose sein, vermutlich aber ein Zivilfunktionär.

Vermisste angeben!

Oppeln, 12. Juli. (T.M.) Der Austausch von Internierten
und Gefangenen wird mit dem 14. d. M. einwillen beendet sein.
Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß eine Anzahl der von den
Insurgenten internierten oder verschleppten Deutschen noch nicht in
ihre Heimat zurückgekehrt sind. Um sofort Nachforschungen anstellen
zu können, sind Namen, Vornamen, aus welcher Gemeinde ver-
schleppt und wann, Anhaltspunkte über den augenblicklichen Auf-
enthaltort und sonstige zweckdienliche Mitteilungen baldmöglichst an
die Delegation des deutschen Roten Kreuzes bei der Kommission
des Internationalen Roten Kreuzes Oppeln, Oberrealschule, einzu-
senden.

Bundesgenossen für Holland gesucht!

Aus Amsterdam wird dem „Vorwärts“ geschrieben:
Die „Deutsche Tageszeitung“ hat in einer Besprechung der
holländischen Kabinetskrisis den Anteil unseres Parteigenossen
Troelstra in so unrichtiger Weise dargestellt, daß eine Richtig-
stellung erforderlich ist.
Die Krise ist entstanden durch die Vertweiflung einer Geset-
zvorlage zur Heeresstärke. Unsere Partei forderte völlige Abrüstung. Die
„Deutsche Tageszeitung“ schreibt nun, Troelstra hätte in diesem Zusam-
hang „einige Worte“ fallen lassen über „Bundesgenossen, die dieses Land
suchen müßte, um sich seine Unabhängigkeit zu erhalten und das viele
Geld für die eigene Landesverteidigung zu sparen“. Dem fügt dann
das Blatt hinzu: „Natürlich ist man in Brüssel und Paris heil-
hörig. Dort freuen sich die kriegerisch gesinnten Kreise. Wunder-
schön! Diese „Bundesgenossen“ kann Holland jeden Tag haben!“
Und das Blatt schließt damit, diese Gedanken Troelstras „zeugen
von Altersmüdigkeit und Willenlosigkeit“.

Tatsächlich hat Troelstra ganz etwas anderes gesagt, als die
„Deutsche Tageszeitung“ ihm in den Mund legt. Als die Uebermilita-
risten die Regierungsvorlage wegen ungenügender Stärke der Armees
kritisierten, antwortete der Kriegsminister Poy, aus eigener Kraft
könne Holland sich wohl nie gegen einen übermächtigen Angriff
verteidigen; es könne dabei denn aber mit Bundesgenossen rechnen
und hätte nur den ersten Stoß mit den eigenen Truppen aufzu-
fangen.

Anlässlich dieser Äußerung nun sagte Troelstra, seit der Ent-
waffnung Deutschlands können als Bundesgenossen nur die Entente-
mächte, namentlich Frankreich und Belgien, die schon darum ge-
wonnen haben, in Frage kommen. Diese Bundesgenossen-
schaft wolle er aber nicht, weil sie den Anschluß an die
heutigen neuen imperialistischen und militaristischen Mächte be-
deuten und Holland in den Strudel der Weltpolitik hineinziehen
würde. Eine Regierungsvorlage, die derartige Gefahren biete,
würde unsere Partei um so mehr ablehnen.

Man sieht, daß Troelstra das genaue Gegenteil dessen
gesagt hat, was die „Deutsche Tageszeitung“ ihm unterstellt. Das Blatt
schreibt über Sachen, von denen es nicht das Allergeringste weiß.

Freilich gibt der Aufsatz in anderer Richtung Aufschluß, nämlich
indem er eine enthusiastische Uebereinstimmung mit der Politik der
holländischen Uebermilitaristen belundet. Die Militaristen
aller Länder bilden auch eine Internationale, gegen welche die
Internationale der Abrüster sich kaum je mit zu großer Kraft auf-
lehnen kann.

Der Weg zur Einigung.

Zweite Internationale und „Zweieinhalb“.

Die englische Labour Party hat, wie schon berichtet, auf
ihrer Tagung in Brighton eine Entschliegung angenommen, die
ihren Vorstand verpflichtet, „angesichts der augenblick-
lichen Lage der Arbeiterbewegung in Europa Schritte zur
Festigung der Stellung der Zweiten Internationale zu un-
ternehmen, die zur Sicherung ihrer demokratischen Grund-
lagen gegen die Prinzipien der Diktatur geeignet sind. Es
sollen an alle sozialistischen Organisationen der Welt Ein-
ladungen zu einer Konferenz geschickt werden, auf daß eine
umfassende Internationale geschaffen werden kann“.

Das Exekutivkomitee der Zweiten Internationale ist auf
seiner letzten Tagung in London diesem Beschluß beigetreten.
Sodann hat sich auch die Konferenz der „Internationalen
Arbeitsgemeinschaft“ (2^{1/2}), die vom 8. bis 11. Juli in Frank-
furt a. M. tagte, mit ihm beschäftigt. Ueber Verlauf und
Ergebnis der Beratung berichtet die „Freiheit“:

Im Mittelpunkt der Debatten standen die Probleme des Neu-
aufbaues einer allumfassenden Internationale. Es wurde zu den
Ergebnissen des Moskauer Kongresses der kommunistischen Inter-
nationale sowie zu den Fragen, die durch einen Brief der eng-
lischen Labour Party aufgeworfen wurden, Stellung ge-
nommen. In diesem Brief wird vorgeschlagen, eine Führungsnahme
zwischen der Internationalen Arbeitsgemeinschaft und der zweiten
Internationalen vorzubereiten. Es wurde ein Antwortschreiben
einstimmig beschlossen, worin erklärt wird, daß das Exekutivkomitee
mit der Schaffung einer allumfassenden Internationale durchaus ein-
verstanden sei. Solange aber der Gesetzwahl zwischen der re-
formistischen und der revolutionären Auffassung
des Klassenkampfes bestehe, fehle die Basis der internationalen proletari-
schen Vereinigung. Unverbindliche Zusammentünfte zu
rein informativem Zweck seien dagegen durchaus
notwendig, wenn eine allumfassende Internationale schließlich zustande
kommen soll. Der Einladung zu einer Besprechung der Exe-
kutiv der Labour Party mit dem Bureau der Internationalen
Arbeitsgemeinschaft soll Folge geleistet werden, jedoch diese soll
vollständig unabhängig von dem angeregten Konferenzplan sein.

Es gibt also zunächst „unverbindliche Zusammentünfte
zu informativem Zweck“. Das weitere wird sich dann
schon finden.

Was wird in England?

In all der Undurchsichtigkeit unserer eigenen parlamen-
tarischen Entwicklung kann es nur ein schwacher Trost für uns
sein, daß die Parteiverhältnisse in England seit
noch weniger Ausblick in die Zukunft gestatten als die un-
sern. Dieses Land, das wir einst um sein wohlgeordnetes
parlamentarisches Leben beneiden konnten, steht augenblick-
lich einem vollkommenen Durcheinander gegen-
über, oder wenn es im Augenblick noch nicht soweit ist, es
erwartet ein solches. Die Zeichen mehren sich nicht erst seit
gestern, daß die Parteiverhältnisse nicht mehr der tatsächlichen
sozialen oder politischen Einstellung entsprechen.

Im Kriege war es der starken und oft nach rechts wie
nach links gewalttätig zielbewußten Persönlichkeit Lloyd
Georges gelungen, durch eine Koalitionsregierung der
Mittelgruppen der alten zwei englischen Parteien die Ge-
schicke des Landes seinem Ziel, dem Siege, zuzuführen. Dabei
aber ist er, der als radikaler Boden- und Sozialreformer seine
politische Laufbahn angefangen hat, immer mehr von seinen
fast sozialistischen Prinzipien abgerückt und hat in allen La-
gern — bei den Anhängern wie den Gegnern dieser Kri-
zompromisspolitik — entschiedene Feinde. Besonders die
Sozialisten müssen die schärfsten Gegner dieses Mannes
sein, der vor kurzer Zeit noch den Kampf gegen den Sozia-
lismus uns die Arbeiterpartei zur Wahlparole zu machen
versuchte.

Für die Gestaltung der Geschichte ganz Europas ist es
nun von höchster Bedeutung, was die Politik Englands sein
wird, mer die Nachfolge Lloyd Georges übernehmen wird, und
wie die Parteien sich gruppieren werden.

Die Koalition ist innerlich zerfallen und wird nur
noch durch die Macht der Persönlichkeit und des Einflusses
Lloyd Georges zusammengehalten oder — was vielleicht noch
trostloser ist für dieses Land alter politischer Tradition: sie
steht noch, weil man keinen anderen an Lloyd Georges Stelle
zu sehen weiß.

Für die nächsten Wahlen rechnet die Labour Party
mit großem Stimmenzuwachs. Wenigstens wurde der Aus-
gang des Bergarbeiterstreiks für die Wahlausichten günstig
angesehen, nachdem zuerst die Versuche der radikalen Ele-
mente zu Anfang des Streiks, die Gruben erlaufen zu lassen,
der Arbeiterpartei in der öffentlichen Meinung abträglich
erschienen waren. Man muß dabei bedenken, daß die Partei
ziemlich viel Anhänger aus intellektuellen Kreisen
zählt. Sie ist als Parlamentsfraktion noch recht jung und
dementsprechend klein, so daß ihre Führer wohl hoffen, durch
Mandatszuwachs den bürgerlichen Parteien und Lloyd
Georges Autokratie eine kräftigere Opposition entgegenzusetzen
zu können, aber sich kaum stark genug fühlen, um schon nach
den nächsten Wahlen selbst die Regierung zu übernehmen.

Mancherlei Kombinationen über Neubildung von Par-
teien sind durch die Zeitungen gegangen, aber ernsthafte Ent-
scheidungen scheinen noch nicht getroffen. Die Koalition ist in
der letzten Zeit in einer ganzen Reihe von Nachwahlen unter-
legen, ein paarmal gegen Arbeiterkandidaten, meist aber
gegen Anhänger der sogenannten Sparsamkeitsbe-
wegung. Das ist eine Gruppe von Politikern, die sich auf
die „billige“ Art und Weise, gegen jede Erhöhung der Staats-
ausgaben — notwendige wie unnötige — zu stimmen, dem
Steuerzahler angenehm zu machen wissen. So gewiß Eng-
land heute eine Bureautratie mit viel zu viel Beamten und
roter Tinte ist, so ist es im Interesse des Volkes doch oft wenig
wünschenswert, wenn alle möglichen Aemter unter der Spar-
samkeitsparole eingezogen werden, wie etwa jetzt z. B. die
Mindestlohnämter in der Landwirtschaft. Der politische Hintergrund dieser Propaganda ist neben dem
Stimmensong der Steuerunlustigen ein Unterwühlen der
Grundlagen der Regierungsparteien, denn wie ein sozialisti-
sches Blatt neulich schrieb: „das Amt sagen sie, und den Mann
meinen sie“, während die Sozialisten, die an sich natürlich
auch gerade keine Freunde Lloyd Georges und seiner Bureau-
kratie sind, oft „das Amt zwar halten wollen und auf den
Mann lieber verzichteten würden“. Einen positiven politischen
oder sozialen Untergrund — außer dem der Zahlungsscheu —
hat diese Sparsamkeitskampagne nicht, sie kann deshalb auch
nicht als dauernd parteibildend angesehen werden.

Daß mit dieser Parole die Neuwahlen zu machen sind,
ist wohl kaum anzunehmen. Oft hört man in England die
Befürchtung aussprechen, daß diese Wahlen zum Unheil des
Landes ein allgemeines Durcheinander von kleinen Gruppen
ergeben würden, aus denen kaum eine tragfähige Regierung
zustande kommen würde. Lloyd George, der große Politiker,
so propheteit man, werde sich in diesem Falle für kurze Zeit
vom politischen Leben zurückziehen, bis sich das Chaos einiger-
maßen geklärt habe. Dann werde er zurückkehren, wohin
aber, zu welcher Partei? Das ist noch die Frage!

Vor kurzem hörten wir englische Sozialisten sagen: Nur
unter zwei Bedingungen sei damit zu rechnen, daß die Links-
parteien, d. h. also vor allem die alten Liberalen, Lloyd
George wieder zu ihrem Führer machen würden. Diese Be-
dingungen seien die Rückkehr zum Freihandel und

Das versenkte Lazarettsschiff.

(Schluß aus der Abendausgabe.)

Der zweite Offizier der „Mandover Castle“ Chapman erklart, daß das Lazarettsschiff ordnungsgemäß als solches gekennzeichnet war. Zum Transport von Munition und Truppen sei es niemals benutzt worden. Nach der Torpedierung wurden die Insassen in die Boote gefloht. Bald darauf erfolgte auf dem Schiff eine Kesselexplosion. Das Rettungsboot des Zeugen trieb in der Nähe des Schiffes. Eine Leuchtbombe verbreitete etwas Licht. Es gelang dem Zeugen, zwölf im Wasser treibende Schiffbrüchige aufzunehmen. Der Zeuge hat sieben Rettungsboote auf der einen Seite des Schiffes gesehen, weiß aber nicht, wie viele auf der anderen Seite heruntergelassen waren. Zwei Boote kenterten und versanken. Der Zeuge glaubt, daß durch die Kesselexplosion noch eine Anzahl Personen getötet worden sind. In seinem Rettungsboot befand sich auch der Kapitän. Als das U-Boot herankam, wurde dem Rettungsboote zugerufen: „Kommen Sie sofort, sonst schießen wir auf Sie!“ Der Sprecher war der Kommandant des U-Bootes, der zwei Revolver in der Hand hatte. Der Kapitän der „L. C.“ stieg auf das U-Boot über, kam aber bald zurück und erklärte, ihm sei von dem ersten Offizier gesagt worden, die Rettungsboote sollten sich rasch aus der Nachbarschaft des Schiffes entfernen. Die Engländer trachteten danach, diesem Ersuchen schnell zu entsprechen. Bald kam aber das U-Boot wieder heran und habe die Rettungsboote aufgefordert, linksseitig zu fahren. Der vierte Offizier und der Zeuge wurden an Bord des U-Bootes genommen und ausgefragt, ob amerikanische Fliegeroffiziere an Bord gewesen seien. Die Frage wurde verneint. Der Offizier sei aber dabei geblieben, daß Flieger an Bord gewesen sein müßten. Die beiden Engländer wurden dann wieder auf das Rettungsboot entlassen, das das U-Boot zunächst aus den Augen verlor. Dann aber sei das U-Boot wieder auf das Rettungsboot zugekommen, das sich nur schwer der Gefahr eines Zusammenstoßes entziehen konnte. Dem Zeugen kam dabei der Gedanke, daß das U-Boot bestrebt war, alle Zeugen des Ereignisses zu beseitigen. Das Rettungsboot setzte schließlich ein Seil, um in der Dunkelheit schleunigst zu entkommen. Der Zeuge hörte Geschützfeuer, es seien nicht über das Boot Granaten geflogen, die in der Nähe explodierten. Ein Teil der Rettungsboote auf Backbordseite sei durch Torpedoschuß vernichtet worden.

Der vierte Offizier der „L. C.“ Barton behauptet, das U-Boot habe verschiedene

versuche gemacht, das Rettungsboot zu rammen,

wie er aus seinem direkten Zuschauen auf die Rettungsboote schloß. Er hatte den Eindruck, daß auch das andere Rettungsboot in den Grund gebahrt werden sollte. Das Boot des Zeugen sei mehrmals mit Granaten beschossen worden. Die Insassen des Rettungsbootes wurden schließlich von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgenommen.

Das Gericht beschließt sodann die Befragung der von dem am Erschlagen in Leipzig verhafteten englischen Zeugen Evans in London gemachten Aussage. Evans, Zehnteilnehmer auf der „L. C.“, hat angegeben, daß auch er den Angriff des U-Bootes auf die Rettungsboote beobachtet habe.

Der Zeuge Potts, erster Offizier auf dem Dampfer „Atlantian“, der vorher torpediert worden war, befand sich als Gefangener an Bord des U-Bootes 86, und zwar im Torpedoraum, als die Torpedierung der „L. C.“ erfolgte. Er hat nicht bemerkt, daß am nächsten Morgen die Besatzung des U-Bootes sehr bedrückt gewesen sei. Am 10. Juli ist er in Kiel an Land gebracht worden. Potts habe ihm zuvor das Versprechen abgenommen, nichts von dem Vorgang zu erzählen. — Angekl. Boldt bemerkt dazu, daß sich das Schwelgerversprechen nicht etwa nur auf den Vorgang am 27. Juni, sondern auf alle Dinge bezieht, die der Zeuge an Bord gesehen habe. Dies wird von Potts bestritten.

Zeuge Crossin, Telegraphist auf dem „Atlantian“, befand sich als Gefangener im U-Boot, als am 27. Juni einer der Boote an den Dieselmotoren zu ihm sagte, ein großer Hospitaldampfer sei in Sicht. Nach der Torpedierung hat er beobachtet, daß aus der Munitionskammer des U-Bootes Munition nach oben gegeben und verschossen wurde.

Zeuge Heather war Schiffssteward auf der „L. C.“. Er behauptet, daß das Schiff niemals zu anderen als Lazarettzwecken be-

nutzt worden sei. Durch das Sinken der „L. C.“ wurden Boote mit auf den Grund gerissen; Heather rettete sich durch Schwimmen auf das Kapitänsboot. Das U-Boot habe versucht, das Rettungsboot „unterzuwaschen“, so daß es hätte kentern können. Daß das U-Boot die Absicht hatte, sein Boot zu rammen, kann er nicht behaupten.

Thomas Abrams aus London, ebenfalls Steward auf der „L. C.“, will nie

Munition auf dem Schiff

gesehen haben.

Der Zeuge Savage, Hilfssteward auf dem Hospitalsschiff, ist nach dem Untergang zweier Boote an einer Strickleiter wieder an Bord der „L. C.“ geklettert und ließ mit anderen Beuten ein Boot herab, auf welchem er später auf das Kapitänsboot gekommen ist.

Der Präsident hebt gegenüber den früheren Zeugenaussagen hervor, daß nach diesem Zeugen bereits zwei Rettungsboote gesunken waren, ehe das Lazarettsschiff selbst unterging und ein Boot in den Grund zog.

Savage erzählt dann weiter, wie der Kapitän von den U-Boots-Beuten ausgefragt wurde. Hierbei habe der U-Boots-Kommandant gesagt, die Explosion der „L. C.“ sei so stark gewesen, daß sie von Munition herrühren müsse. Auch dieser Zeuge gibt an, daß das U-Boot später einige Schüsse abgefeuert habe.

Zeuge John Murphy behauptet, daß in dem Augenblick, als das U-Boot zu feuern begann, noch 3 Rettungsboote über Wasser in der Nähe waren.

Der Präsident hält dem Zeugen vor, daß kein anderer Zeuge bisher derartige Angaben gemacht hat. Der Zeuge erwidert auf diesen Vorhalt, er habe Lichtsignale gesehen, die nur von anderen Rettungsbooten kommen konnten. Nachdem das Feuern des U-Bootes aufgehört hatte, habe er Boote nicht mehr gesehen.

Zeuge Chapman bezeichnet es als nicht ausgeschlossen, daß

Signale nur in der Einbildung

gesehen habe; er selbst habe keine bemerkt.

Sachverständiger Korvettenkapitän Saakwächter glaubt nicht, daß wirklich Signale gegeben worden seien; es sei vorgekommen, daß lange nach dem Untergang versenkter Schiffe sich noch Lichterscheinungen an der betreffenden Stelle gezeigt haben, die von dem Calcium Carbid der untergegangenen Schiffe herrührten.

Zeuge Charles Furing von der englischen Ueberwachungskommission für Lazarettsschiffe befindet, daß der „L. C.“ 19 Rettungsboote hatte, die 1000 Personen fassen konnten. Nachforschungen nach umhertreibenden Booten seien von der irischen Küste aus veranstaltet worden, aber es wurde nur ein leeres Boot gefunden, das nicht zur „L. C.“ gehörte.

Der Kommandant des englischen Torpedoboot-Zerstörers „Aglander“, Twigg, der seinerzeit die Schiffbrüchigen aus dem Kapitänsboot aufgenommen und das Boot dem Meere überlassen hat, will von den Geretteten durchaus den Eindruck gewonnen haben, daß das U-Boot die Spuren der Versenkung der „L. C.“ habe verfolgen wollen. Das später gefundene leere Boot könne nicht dasselbe sein, das er nach Aufnahme der Schiffbrüchigen habe treiben lassen.

Zeuge Sherken, Kommandant des Zerstörers „Snowdrop“, der am 29. Juni 1918 an die Versenkungsstelle gesandt wurde, fand dort ein leeres Boot. Er glaubt im Gegensatz zu der Aussage des Zeugen Twigg, daß es sich um das Boot handelte, aus dem die Besatzung übernommen wurde.

Um 4 1/4 Uhr wird die Verhandlung auf Mittwoch vormittag 9 Uhr vertagt.

Terlofi, 12. Juli. (DG.) Der Chefredakteur der sowjetmatischen Moskauer „Dnewnija“ Sielkow erklärte bei Besprechung der Leipziger Kriegsbeschädigten-Prozesse, die deutschen Generale hätten nicht den hundertsten Teil der Untaten begangen, die die Soldlinge der sich jetzt zu Richtern aufwerfenden Entente während des russischen Bürgerkrieges verübt hätten. Man müsse über alle zu Gericht sitzen, und zwar müßte das Weltproletariat der Richter sein.

Soziales.

Kapitalistische Kriegsoffiziersfürsorge.

Man schreibt uns aus Mitteldeutschland: Bei allen Betriebsstörungen ist es immer wieder zu beobachten, daß man Kriegsbeschädigte stets zuerst mit entläßt, weil sie infolge ihrer Beschädigung nicht so viel zu leisten vermögen, wie die körperlich vollwertigen Arbeiter. Auch bei Bergehenden, die man sonst ein- und mehrmals beim vollwertigen Arbeiter und Angestellten gern überführt, ist man bei den Kriegsbeschädigten sofort mit der Entlassung zur Hand. Der letzte Putsch ist als willkommenes Gelegenheit von den Unternehmern benutzt worden, ein ganzes Heer von Kriegsbeschädigten auf die Straße zu werfen, indem man ihnen Beteiligung an der Aktion, geschliche Verträge oder Bergehungen gegen die Betriebsordnung oft mit sehr gesuchten Gründen nachwies. Wenn auch die überlegte und zielbewusste Beteiligung einzelner Kriegsbeschädigter an der verbrecherischen Kommunistenaktion zugegeben werden muß und sie keinen Schutz, selbst nicht durch das Schwerbeschädigtengesetz, finden können, so hat doch das Unternehmertum diesen Putsch zu einem Generalauskehr der im Betrieb nicht voll auszunehmenden Kriegsbeschädigten benutzt. Zu den über 30 000 arbeitslosen, mehr als 50 Proz. erwerbsbeschränkten Schwerbeschädigten gesellen sich nun noch etwa 50 000 Kriegsbeschädigte mittlerer und leichterer Erwerbsbeschränkung, deren Wiederunterbringung bei der heutigen Lage des Arbeitsmarktes und dem gemeinsamen Vorgehen der Unternehmer gegen die Kriegsbeschädigten natürlich ungeheuer schwierig ist. Wahrlich: ein glänzender Dank unserer Geldherren an jene Bedauernswerten, die mit Strömen von Blut, Leiden furchtbarer Art, den Verlust von Gliedmaßen, das Geld der Kapitalisten zu Bergen häufen!

Wo man sich aber bereit erklärt, Beschädigte zu beschäftigen

(Schwerbeschädigte müssen ja nach gewissen Bestimmungen eingestellt werden), sucht man durch entsprechende Lohnkürzungen den Beschädigten den Danks des Vaterlandes (sprich des Kapitalisten) in der fühlbarsten Form abzutragen. Die Fürsorgestellen und Organisationen der Kriegsbeschädigten führen einen ständigen Kampf gegen Industrie- und Agrargewalttätige, die sich für die „Ruhmestadt der Einstellung von Schwerbeschädigten“ durch unbedingte Kürzungen am Lohn und Deputat selbst belohnen möchten, um so die nicht mögliche volle Ausbeutung der Armen wieder weit zu machen. Gerade die Unterbringung von Schwerbeschädigten bereitet große Schwierigkeiten, da sich ein großer Teil der Arbeitgeber, besonders der Agrarier, noch geschickt um seine Einstellungsspflicht drückt. Gegen die Kriegshinterbliebenen geht das Unternehmertum mit denselben Mitteln vor, denn auch diese armen Frauen, die in den Kriegsjahren durch harte Fron in den Fabriken, den Bureaus und auf dem Lande, durch Unterernährung, durch ein Uebermaß von Kummer und Sorge, erzieherischer Arbeit an den waterlosen Kindern, zum Teil körperliche Ruinen geworden sind, kann der Unternehmer nicht so ausnützen, wie die gesunden Frauen und Mädchen. So ist auch hier eine planmäßige Entlassung von Hinterbliebenen, vor allem in der Textil- und Papierindustrie sowie in den Bureaus, zu beobachten, wo man aber nur in den wenigsten Fällen dafür männliche Kräfte, sondern weit mehr junge Mädchen und junge, verheiratete Frauen eingestellt hat. Die meisten armen Kriegswitwen müssen schon heute nur von ihrer unzulänglichen Rente leben und können dazu meist nur noch als Heimarbeiterinnen, Auswarte-, Waschfrauen und Tagelöhnerinnen etwas verdienen.

Hier zeigt sich die völlige Unzulänglichkeit der staatlichen Fürsorge, vor allem der geschlich verankerten, für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Das Schwerbeschädigtengesetz ist nur ein Stein im noch nicht vollendeten Fürsorgebau. Die Hinterbliebenen z. B. genießen keinerlei geschlichen Arbeitsschutz. Ein Ausbau der

Befehgebung ist dringend notwendig. Die Kriegsoffiziere aber sollten sich endlich jene Organisation der Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen schaffen, die sich jenseits aller Parteipolitik auf die speziellen wirtschafts- und sozialpolitischen Ziele der Kriegsoffiziere einstellt.

Aus aller Welt.

Die Hitzewelle in Amerika.

Die Hitzewelle, die vom Atlantischen Ozean bis zu den Rocky Mountains hinzieht, fordert von Tag zu Tag wachsende Opfer. Aus den Hospitälern werden ungezählte Fälle von Hitzschlägen gemeldet. Die Zahl der Toten hat nahezu 50 erreicht. So werden allein aus dem Gebiet des Staates Ohio 37 Todesfälle gemeldet, aus New York und Chicago in den letzten Tagen je 5 Todesfälle. In New York hat die Feuerwehr überall fliegende Stationen aufgeschlagen, die der Bevölkerung mit der Spritze kalte Duschungen verabreicht.

Die Untersuchung der Leichen der ermordeten Bürgermeister ergab, daß Bussie erschossen worden ist, während Werner durch Schläge mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich mit einem Gewehrkolben, getötet wurde. Das Gewehr wurde heute aufgefunden. Siefert leugnet weiter. Aus den Fingerabdrücken am Gewehr wird die Täterschaft jedoch festgestellt werden können. In der Rocktasche des ermordeten Herforder Oberbürgermeisters Bussie fand man seinen abgetrennten Trauringfinger. Der Frankfurter Gerichtschemiker Dr. Popp hat Blutspuren an den Kleidern des verhafteten Siefert festgestellt. Siefert leugnet auch weiter die Tat. Oberbürgermeister Bussie war durch einen Herzschuß getötet worden, Bürgermeister Werner durch Kolbenhiebe auf den Kopf.

Bei der Pulververpöschung, die in Wilhelmshaven täglich auf Befehl der Entente stattfinden muß, ereignete sich eine schwere Pulverexplosion. Fünf Personen wurden verletzt, zwei von ihnen sind inzwischen gestorben.

Der Brand bei Blohm u. Voß hatte geringeren Umfang, als zunächst angenommen wurde. Ein 60 Meter langer Schuppen, der Baumaterialien enthielt, ist abgebrannt. Die Hamburger Feuerwehr ist in Zusammenarbeit mit der Werkweh nach zweistündiger Arbeit des Feuers vollkommener Herr geworden. Die Höhe des Schadens dürfte etwa eine Million Mark betragen.

Lohnender Einbruch. In der vorletzten Nacht sind Geldschrank-einbrecher in das Konulat von Großbritannien in Hamburg eingedrungen. Sie haben den modernen Geldschrank aufgenaddert und 150 englische Pfund in Noten zu 20, 5 und 1 Pfund, sowie 3000 M. deutsches „Geld“ geraubt. Die Täter scheinen sich verletzt zu haben.

Aufgehobene Spielbank. Wie uns aus Homburg vor der Höhe gebracht wird, hat auf Anordnung der Staatsanwaltschaft von Frankfurt a. M. die Frankfurter Kriminalpolizei im Homburger Kurhaus eine genau nach dem Muster von Monte Carlo eingerichtete Spielbank aufgehoben. Der Unternehmer konnte mit mehreren 100 000 Mark flüchten. An dem Spiel, das nur nachts stattfand, beteiligten sich neben Personen aus den höchsten Gesellschaftsklassen auch zahlreiche Hochstapler und Glücksritter aus den Nachbarstädten. Der Unternehmer stellte der Homburger Stadtverwaltung von den Riefeneinnahmen zur Unterhaltung der Kuranlagen bedeutende Summen zur Verfügung.

Steuerzeichenschieber. Die Düsseldorf-Kriminalpolizei verhaftete eine Bande von fünf Personen, die den Verkauf von Tabaksteuerzeichen im Werte von mehreren Millionen Mark betrieb. Die Steuerzeichen rühren von einem Einbruch her. Bei der Festnahme gelang es der Kriminalpolizei, für 550 000 Mark Steuerzeichen zu beschlagnahmen. Die eigentlichen Diebe sind der Steuerpöller Franz Schaper aus Brakel bei Höxter und der Kraftwagenfahrer Willi Engel aus Heintel, Bezirk Fulda, die als Räuber von mehreren auswärtigen Behörden gesucht werden. Beide treten unter falschen Namen in Städten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks auf: Schaper als Franz Röhr, Franz Rolden und Franz Werners, Engel als Arthur Kortmann und Pelzer. Beide sind flüchtig.

Falschmünzer verhaftet. Der Düsseldorf-Kriminalpolizei ist es gelungen, eine große Falschmünzerbande, die in Westdeutschland und Holland ihre Unwesen trieb, zu verhaften. Sie war seit 1919 tätig und war zuletzt in Düsseldorf und München-Blabach. Dann wurde der Sitz nach Köln verlegt, wo über 11 Falschmünzerwerkstätten ermittelt wurden. Führer war der angehende Kaufmann Joseph Classen aus Köln. Als man ein anderes Mitglied der Bande, den Arbeiter Ludwig Crell verhaftete, gestand dieser, vor zwölf Jahren in Köln-Mühlheim das Dienstmädchen Anna Neubauer ermordet zu haben. Ueber 100 Personen dieser Bande wurden verhaftet. In den Werkstätten zu Düsseldorf, Köln und München-Blabach wurde das gesamte Falschmünzmaterial beschlagnahmt, außerdem für 400 000 M. falsche Fünftgmarktscheine und Einkommensteuermarken. Die Bande hatte Millionen in den Verkehr gebracht, darunter auch falsche holländische Guldenscheine.

Märtyrerdenkmal. In Anwesenheit des französischen Ministers des Innern Marraud und mehrerer Staatssekretäre vollzog sich in Colmar die feierliche Enthüllung des Denkmals für Jacques Breich, den ehemaligen elsässischen Abgeordneten im Deutschen Reichstag, der während des Krieges in deutscher Gefangenschaft im Lager Hildesheim gestorben ist. Die Gedenkrede hielt der Abbe Wetterlé, der in Breich den glühenden Vorkämpfer des französischen Gedankens im Elsass feierte. Während der Enthüllungszereemonie überflog ein Flugzeug in geringer Höhe den Denkmalsplatz und streut Blumen.

Geschäftliche Mitteilungen.

„Aukoral“ ist ein Mittel gegen Säurekrämpfe und harte Haut, auch gegen Warzen zu verwenden. Wir verweisen auf das heutige Inserat im Reflektierblatt.

Wetterbericht bis Donnerstag mittag. Mäßig warm, vielfach heiter und größtenteils trocken, nur im östlichen Küstengebiet zeitweise härter bewölkt.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

Leiser Qualitätsware rasend billig

Morgen

Theater, Lichtspiele etc.

Staatsoper
Sommergastspiel
Leitung Gustav Bergmann
Die Strohvitwe
7 1/2 Uhr

Deutsches Theater
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perimutter
Do. 7 1/2: Potasch u. Perimutter

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Der Herr, der die
Mauschellen kriegt
Do. 7 1/2 Uhr: Der Herr, der
die Mauschellen kriegt

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
8: Die Weber (A. u. Abonn.)
Do 8: Die Weber (A. u. Abonn.)

Central-Theater
8 Uhr: **Jlonka**
Friedr. Wilhelmst. Th.
7 1/2 Uhr: Die Kleine aus der Röhle
Kl. Schauspielhaus

7 1/2 Uhr: **Reigen**
Kleines Theater
7 1/2 U.: Casanovas Sohn
Metropol-Theater

7 1/2 Uhr: **Die blaue Mazur**
Neues Operettentheater
7 1/2 Uhr: **American-Girl**
Residenz-Theater

7 1/2 Uhr: **Morgen wieder Insuk!**
Th. d. Kommandantenstr.
Ab Sonntagabend 7 Uhr:
Die Diebhexe

7 1/2 Uhr: **Trinon-Theater**
7 1/2 U.: Lady Windermere. Fächer
Wallner-Theater

3 U.: Cavalleria rusticana.
Balazzo
Walhalla-Theater
7 1/2 Uhr: **Scheidungsreise**

Reichshall-Theater
Stettiner Sänger
Antang 7 1/2 Uhr
Dönhoff-Brettel
u. Varieté u.
Sass u. Garten

Neue Welt
ARNOLD SCHOLZ
Hosenheide 108-114
Mittwoch, 13. Juli 1921:
Konzert u. Spezialitäten - Vorstellung
II. Großes Erntefest

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
7 1/2 Uhr: **Der Kaiserjäger**

Lessing-Theater
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Die Ballerina des Königs
(Leopoldine Konstantin)

Deutsches Künstler-Theater
7 1/2 Uhr: **Geständnis**
(Paul Otto)

Berliner Theater
Allabendlich 7.30 Uhr:
DAS MILLIARDEN SOUPER

Theater i. d.
Königgrätzer Str.
7.30: Glaube und Heimat
Do.: Die Kreuzschreiber
Freitag: Pöbn

Komödienhaus
7.30 Uhr: **Der blonde Engel**
Komische Oper
Opernspielzeit
Täglich 7 1/2 Uhr

Alt-Heidelberg
Oper von Pacchierotti
Stc. 3 1/2: Der Barbier v. Sevilla

Folles Caprice
Linienstr. 1.2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.

Prinzessin vom Nil
Operette in 3 Akten
Musik von Victor Holländer
mit Franzl Blenke, Max
Walden, Käthe Jungherr usw.

Rose-Theater
7 1/2 Uhr:
Der arme Millionär

Admirals-Palast
7 1/2 Uhr: **Die roten Schuhe**

Berliner Prater
Kastanien-Allee 7-9
Täglich 7 1/2 Uhr:
u. Varieté u.
Wann Engel streiken!
Operette in 3 Akten

Park-Restaurant
Südende
Südring 1224
Tanz-Abende
täglich
außer Montag

WINTERARTEN
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Th. a. Kottbuser Tor
Tel. Moritzpl. 16077
Tägl. 7 1/2 Uhr:
Elite-Sänger
10 Herren!
Witz! Komik!
Urkom. Typen!
Größt. Lacherfolg
Vorv. 11-12, 4-6 U.
16. bis 31. 7. während des
Urlaubs der Elite-Sänger!
Gastspiel der Leipziger
Fritz-Weber-Sänger mit
kolossalem Programm.

APOLLO
THEATER
7 1/2 u. 9 1/2 Uhr
Die große
Ausstattungs-Schau
Tip Tip Hurrah!
Über 150 Mitwirk.
mit dem b-kannsten
Wilhelm Hartstein
Albert Paulig
Helz Sarnow
Erna Alberti
Else Scholcka
Orig.-Pferderennen

Militär =
Schnürschuhe Paar M. 35
Schaftstiefel Paar M. 50
Herren-Ulster neue 100 M.

Dr. Jaffé für Geschlechts-,
Haut-, Horn-, Frauenleiden,
nerv. Schwäche, Syphilis-Kuren, Blutunter-
suchungen, spez. chron. Harnleiden u. Ausflüsse, Licht- u. Flusen-
Behandl. in der **Dir. O. Löser Münzstr. 9**
Heil-Anst. Löser
nahe Alexanderplatz. 9-1, 4-8, Sonntags 10-12. Damen, separat.

Korpulenz?
Erkundigen Sie sich über die Erfolge von
Dr. Hoffbauers (ges. gesch.)
Entfettungs-Tabletten
Keine Schilddrüse Kein Abführmittel
Ausführl. Lit. gratis durch
Elefanten-Apotheke, Berlin SW 213
Leipziger Str. 74 (Dönhoffpl.)
Leipziger Amt Ztr. 7192

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Spezial-Arzt Dr. Jaffé für Geschlechts-,
Haut-, Horn-, Frauenleiden,
nerv. Schwäche, Syphilis-Kuren, Blutunter-
suchungen, spez. chron. Harnleiden u. Ausflüsse, Licht- u. Flusen-
Behandl. in der **Dir. O. Löser Münzstr. 9**
Heil-Anst. Löser
nahe Alexanderplatz. 9-1, 4-8, Sonntags 10-12. Damen, separat.

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Entfettungs-Tabletten
Marie „Staja“
das erfolgreichste und unschädlichste Mittel
gegen Fettsucht.
Ohne Diätzwang.
Gewichtsabnahme bei ausgezeichnetem Wohlbefinden.
Peißkan-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 93
an der Choriottenstr.
Zentrum 2755

Unser diesjähriger

Saison- Ausverkauf

beginnt am

Mittwoch, den 13. Juli

Der Schuhhof

Inh.: Theodor David

Berlin W. 9, Linkstr. 11

Schuhwaren-Groß- und Kleinhandlung

Zweigniederlassung: Spandau, Breite Straße 22, I.

Verkäufe
Rohmaterialien, Zellulose
Bahn, Franzosenstr. 20.
Sollen - Wasserfall bei
Duzger, Reichensbergerstraße
150, vom 11. Anzüge aus
guten Stoffen und Jacketts
475. - Serie 11 Anzüge eben-
büchtig jeder Maßberechnung
675. - Winter-Überzie-
her bis 60 Prozent herabgesetzt.
Sagenerbindung: Rotbuef-
tor, links um die Ecke, 20013.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.

Verkäufe
Rohmaterialien, Zellulose
Bahn, Franzosenstr. 20.
Sollen - Wasserfall bei
Duzger, Reichensbergerstraße
150, vom 11. Anzüge aus
guten Stoffen und Jacketts
475. - Serie 11 Anzüge eben-
büchtig jeder Maßberechnung
675. - Winter-Überzie-
her bis 60 Prozent herabgesetzt.
Sagenerbindung: Rotbuef-
tor, links um die Ecke, 20013.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.

Verkäufe
Rohmaterialien, Zellulose
Bahn, Franzosenstr. 20.
Sollen - Wasserfall bei
Duzger, Reichensbergerstraße
150, vom 11. Anzüge aus
guten Stoffen und Jacketts
475. - Serie 11 Anzüge eben-
büchtig jeder Maßberechnung
675. - Winter-Überzie-
her bis 60 Prozent herabgesetzt.
Sagenerbindung: Rotbuef-
tor, links um die Ecke, 20013.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.

Die Graphologie
von G. Becker. Preis 7,50 M.
Brosch. 1,50 M. Ausführliche Er-
läuterungen zur Beurteilung der
Handschrift, um aus derselben
Charakter, feilsche Fähigkeiten,
Temperament, Fähigkeiten ufm.
zu erkennen, mit 127 Schrift-
proben und Entwürfen. Jeder
Ruf. d. Buch. erhält auf Wunsch
d. unfer Institut eine genaue
Beurteilung seiner Handschrift
1,50 M. - Gr. Buchst. gratis
Albrecht Donath, Verlag Leipzig 42.

Das beste und billigste Baumaterial für
Landhaus- u. Wohnungsbauten
sind
Kalksand- und Schlackensteine
Vollwertiger Ersatz für teure Ziegelsteine
Lieferung günstig auf dem Wasserwege
Steinfabrik Senzig h. Königswusterhausen
Anfragen:
Städt. Werke, Berlin - Lichtenberg, Köllendorferstr. 111
Telephon-Anschluss: Lichtenberg 1162-69

**Jedes Wort 1 M. Das fettgedruckte Wort 1.50 M. (einzelnig
und Schlußzeilen zeigen das erste Wort (fettgedruckt) 1 M.,
jedes weitere Wort 60 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt)**

Kleine Anzeigen

Anzeigen für die nächste bis 5 Uhr nachmittags
in der Haupt-Expedition des Vorwärts, Berlin SW 68, Linden-
strasse 8. Abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends

Verkäufe
Rohmaterialien, Zellulose
Bahn, Franzosenstr. 20.
Sollen - Wasserfall bei
Duzger, Reichensbergerstraße
150, vom 11. Anzüge aus
guten Stoffen und Jacketts
475. - Serie 11 Anzüge eben-
büchtig jeder Maßberechnung
675. - Winter-Überzie-
her bis 60 Prozent herabgesetzt.
Sagenerbindung: Rotbuef-
tor, links um die Ecke, 20013.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.

Verkäufe
Rohmaterialien, Zellulose
Bahn, Franzosenstr. 20.
Sollen - Wasserfall bei
Duzger, Reichensbergerstraße
150, vom 11. Anzüge aus
guten Stoffen und Jacketts
475. - Serie 11 Anzüge eben-
büchtig jeder Maßberechnung
675. - Winter-Überzie-
her bis 60 Prozent herabgesetzt.
Sagenerbindung: Rotbuef-
tor, links um die Ecke, 20013.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.

Verkäufe
Rohmaterialien, Zellulose
Bahn, Franzosenstr. 20.
Sollen - Wasserfall bei
Duzger, Reichensbergerstraße
150, vom 11. Anzüge aus
guten Stoffen und Jacketts
475. - Serie 11 Anzüge eben-
büchtig jeder Maßberechnung
675. - Winter-Überzie-
her bis 60 Prozent herabgesetzt.
Sagenerbindung: Rotbuef-
tor, links um die Ecke, 20013.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.
Günstigste billig! Ruder-
geräte, teilweise ausge-
kauft, unter Selbstkosten-
preis. Defbett 30. - Rillen 10. -
Kufen 10. - Jaleits 88. -
Waldschiffe, Handlader
aufzerlegt, preiswert.
Bestimmte Bettwäsche, Def-
bettamerstraße 1, Ecke Wil-
helmstraße. 1042.

Stellenangebote
Richtmeister für Eisenkonstruktionen
erfahren und an selbständiges Arbeiten gewöhnt, für Abbruch
von eisernen Gebäuden in Dresden zu sofortigem Eintritt
geht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehalts-
ansprüchen unter P. Z. 9498 an Innoibendant, Berlin SW 9.

Kaufgesuche
Rohrabanlauf, Einien.
Nr. 19. 1492.

Unterricht
Heinrich Maurers Privat-
Lehrschule, Alexander-
platz (Eingang Köpenicker-
Bogen, Abendkurse, Herren-
Damen-Schulerei, Wasser-
Sport, Schwimmlehre, Zu-
sammenbau, Schach, Schit-
mutter, Fremdsprachen, König-
hald 330.

Verschiedenes
Erfinder, Patentbureau
Vodflur, Gertraudenstraße
15, Zentrum 2000. 752.

Gefunden und verloren
Rote Beschnung, For-
terier Freitag nach Duden-
sticker Flug entlassen.
Schwarzweissbaum gestohlen.
Gedrehter Eisenkasten gestohlen.
Rotes Dinstelkornel braun.
Fahnenstange Nummer 2097.
Der Kasten wird gewarnt.
Rohn, Bambergerstraße 22.

Tüchtige
Verkäuferinnen
für
**Damenhüte
Blumen-Federn
Damenkonfektion
Herrenkonfektion
Baumwollwaren**
sofort gesucht
Meldungen: 12-2 Uhr mittags
5-6 Uhr abends
A. Jandorf & Co.
Belle-Alliance-Str. 1/2
Große Frankfurter Str. 113.

**Insertate
im
Vorwärts
bringen
Erfolg!**

